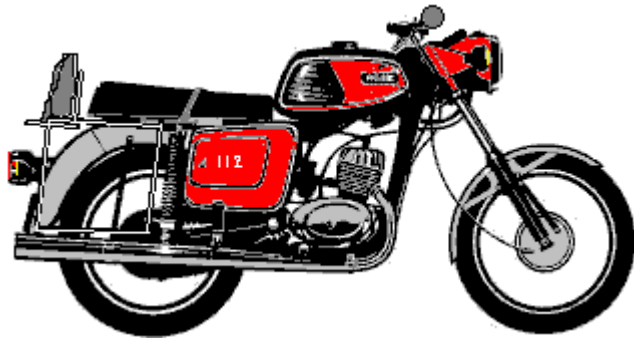


Restaurieren macht Spaß, begeistert und erzeugt respektvoll staunende Gesichter...

Wo und wann ich in unserem großen Umzug von einem ins andere Feuergebäude, es war 2005 oder 2006, so das ein oder andere fand, weiß ich auch nicht mehr genau. Aber das ist auch gar nicht wichtig. Viel wichtiger war stets, was ich da so fand...

Angefangen hat alles mit einer MZ 150 TS:



Gefunden habe ich es in unserer, ebenfalls als Restaurationsobjekt bekundeten, alten Wache in der letzten Ecke. Spinnen, Staub, fehlendes Sonnenlicht und lieblose Behandlung während der unzähligen Umsetzaktionen hinterließen Spuren. Hängende Seilzüge, lose Lenkerhebel, fehlende Blinker, Kratzer, Dellen, Schrammen, eine irrwitzig für den Feuerwehrbetrieb gewählte Farbe (senfgelb) entmutigten mich anfangs erst. Ein paar Wochen gingen ins Land und mein Entschluss war gesetzt: **Raus an die Sonne damit!** Ein paar Fragen an die führende Obrigkeit, auch an die mittlerweile inaktiven Kollegen der Alters- und Ehrenabteilung, weil selber weiß man ja nicht viel, versprachen hoffnungsvolle Zuarbeit mit Tipps und Ratschlägen bei spontan einsetzender Orientierungslosigkeit. Ich machte mich ans Werk.

Der Motor: Wer mehr wissen will, soll googeln. Für übertriebene Leistungsentfaltung war sie schon damals nicht berühmt. Leistung entsteht aber nur, wenn sich da überhaupt irgendwas drehen würde, außer Felgen und Lenker. Nüsch. Ein sanfter Druck in den Kickstarter – Aua. Nix.

Nun ging es los, alles andere war unwichtig... Vor 16 Jahren lief sie bekannterweise ja schon mal, also:

Zündkerze raus, Öl rein, warten. Das machte ich 2 Wochen lang jeden Tag. Dann Kopf runter genommen und Zylinder angehoben. Juhu! Die Welle dreht sich, aber der Kolben klebt fest. Was nu? Getriebe gespült - war da ein Schlamm drin – Und viele kleine Holzstücken nebst Anwendung von Hebelgesetzen befreiten mit viel Geduld den Kolben vom Zylinder. Erste Tests ergaben die einwandfreie Funktion des Getriebes, nur der Kickstarter zickt beim Antreten selbst heute noch ab und zu rum. Nach dem Prinzip „Never touch a running System“ habe ich das Getriebe nicht geöffnet. Kupplung trennt und schließt noch heute ordentlich. Also Kolben und Zylinder... Den einen ins Benzin-Ölbad ins Glas, Deckel zu, der soll erstmal warten. Den Zylinder bearbeitete ich recht unorthodox mit einem Haushalts-Topfreinigungsschwamm aus Edelstahl. Nein, keine Angst, ohne viel Druck, langatmig, weder längst noch quer, sondern diagonal zur Laufrichtung des Kolbens und mit viel Geduld, bis er wieder „chic“ aussah. Dann holte ich den Kolben aus dem Glas. Und – ei der Daus – die Kolbenringe waren auch lose. Viel Baumwolle und eine Zahnbürste verhalfen zu neuem Glanze. Ich konnte es fast nicht glauben, der fluschte mit Kolbenringe nur so von alleine wieder in den Zylinder. Neue Fußdichtung, Kopf rauf, Kompression prüfen, sollte für einen ersten Puff reichen. Bronzelager neu, neuer Kolbenbolzen, neue Kolbenringe. So. Nun funkt da ja nix ohne Batterie. Zum Glück gibt es auf einer Feuerwehr meistens auch Ladegeräte. Eins bot neben Ladespannungen von 12 und 24 Volt auch die Fütterung von 6-Volt-Batterien. Eine neue Batterie war noch nicht vorhanden. Kerze raus, in den

Kerzenstecker auf den Zylinderkopf gelegt, Unterbrecher eingestellt, Ladegerät auf 1 Ampere an die Pole, die Hand drückt den Kickstarter, nix. Toll. Gut, dann 2 Ampere. – Nix. Grrr. Dann 4 Ampere. – Nix. 8 Ampere, es knisterte, roch aber nicht. So, letzte Chance – 12 Ampere (ja, es war ein großes Ladegerät) – und siehe da: es funkte, es zündete! Danach tat es das übrigens auch bei 2 Ampere. Da habe ich wohl den Regler aus seinen Winterschlaf geweckt! Zündzeitpunkt und Unterbrecherabstand nach besten Gewissen einfach so mal festgelegt. Fehlt nur noch Sprit. Zum Tank und der Benzinhahn – uiuiuiui, naja, jeder kann da das gleiche erzählen. Vergaser gereinigt, Spritfilter. Alles wieder angebaut und es sollte der erste Antritt folgen. Und, als wenn es der Herr K. D. Thiele ahnte, diesmal waren gleich mehrere Kameraden anwesend, um sich dieses Schauspiel nicht entgehen zu lassen. Ich schwankte zwischen Stolz und Zweifel. Es folgten nach dem 10. Tritt Bemerkungen wie „Kontrolle Kerze! Abgesoffen! Zu mager! Zu fett! Zündung einstellen! Unterbrecher! Regler!...“ Also die Hinweisliste war genauso lang, wie die Gesichter der Zuschauer im Mittel zu ihrem Erfahrungshorizont! Ich habe gezählt. Der 17. Tritt! Es puffte und zyklisch großen Abständen. Die Umdrehungen konnte man noch mitzählen. Jetzt bloß noch kein Gas geben! Schön machen lassen... Es schoss blauer Rauch aus dem Endrohr, eher Qualm, dicker Qualm! Ein Foto von diesem Moment gibt es auch nicht, wäre eh nichts zu sehen gewesen, alles war blau! In einer ungewöhnlichen, für einen Zweitakter extrem langsamen Manie schob sie sich langsam höher mit der Drehzahl, Vollgasreißen half gar nichts und wäre auch nicht angebracht. Der Zeiger vom Ladegerät zitterte argwöhnig hin und her. Schwarze Stücken folgten den dichtem blauem Rauchwerk. Alle verstummten. Die MZ lief. Nach 2 Minuten hatte sie Standgas, lief ohne Choke, nahm auch Gas an und siehe da, auch der gesamte Antriebsstrang funktionierte noch fehlerfrei. Aber die Wolken, der Qualm, der Rauch... Es wurde nicht weniger. Die Stimme aus den Wolken erklang, der Herr K. D. Thiele mit einem Wort: „Respekt!“ Der Rest der Zuschauer hustete.

Es folgten neue Reifen, gesponsert vom örtlichen Reifendienst. Ein neues Farbleid, Heck- und Seitengepäckträger, Seitenständer, Batterie, fehlende Blinker, Leuchtmittel und der ein oder andere hinweisgebende Aufkleber, der es auf dem neuen RAL 3000-Lack optisch als Feuerwehr-Meldekrad identifizieren lässt. Meldertasche, Feuerlöscher, Feuerwehrbeil im Lederetui, D-Schlauch mit Rohr und C-D-Reduzierung, Kraftstoffkanister und ein Batteriebetriebener Meldekrad-Stab im Originalzustand vervollständigen das Gesamtbild. Die Anmeldung ohne Papiere und die TÜV-Zulassung verlief genauso holprig und steinig, wie die Instandsetzung, gelang mir aber nach einigen behördlichen Rennereien irgendwann auch, wo es ja jetzt offiziell dem Förderverein unserer Feuerwehr gehört.

Hat insgesamt Spaß gemacht!

Wolfgang E.